Andreas Panagopoulos

ARISTOTELES, TRACTATUS COISLINIANUS UND U. ECOS
DER NAME DER ROSE

In einem Interview, das im September 1982 im Magazin Littéraire veröffentlicht wurde, enthüllt uns Umberto Eco etwas, wofür Der Name der Rose schon vorbereitet hatte, nämlich dass das Werk von Aristoteles Über die Poetik grundlegend nicht nur für seine Erzählkunst, sondern auch für seine Forschungsarbeit in Themen der Literaturkritik, der Semiotik, der Ästhetik und der Strukturttheorie gewesen ist.

«In der Poetik von Aristoteles», sagt er, «findet sich die wichtigste Theorie der Erzählkunst. Alles was folgt stammt daher, und alles ist immer nur eine Vertiefung dessen, was Aristoteles gesagt hat». Und er fügt ganz unerwartet hinzu: «Die Planung der Poetik kann man auf jede Gattung der Erzählkunst anwenden, sowohl auf den Roman, als auch auf das Kino und das Fernsehen».

Von den obigen Wörtern Ecos behalten wir, dass er sich Aristoteles in grossem Masse verpflichtet fühlt, und werden im Verlauf sehen, ob und wie er diese Schuld abträgt.

Wenn er im Der Name der Rose, um sein eigenes Erzählungsziel zu erreichen (was ihm tatsächlich glänzend gelingt), das Thema des Lachens in den Vordergrund stellt, und über die Komödie und das verlorene zweite Buch der Poetik von Aristoteles, welches sich mit der Komödie, dem Satyrspiel und dem Mimespiel befasst, schreibt, lässt er William zu Jorge sagen: «Ich will das zweite Buch der Poetik von Aristoteles sehen, das für alle Welt als verschollen oder niemals geschrieben gilt und dessen womöglich letzte Abschrift du hütetest». (Deutsche Übersetzung von Burkhart Kroeber, Carl Hauser Verlag, S. 594).

Etwas weiter lesen wir: «In der Tat hatte William die Seiten nur eilig durchblättert, um zu dem griechischen Text zu gelangen. Sofort sah ich, als er ihn aufschlug, dass die Blätter von anderer Art waren als bisher. Das Material schien mürber, die erste Seite war nahezu abgerissen, an den Rändern zernagt und übersät mit schimmeligen Flecken, wie sie sich durch Alter und Feuchtigkeit auch auf anderen Büchern zuweilen bilden. William las die ersten Zeilen auf griechisch, dann übersetzte er das weitere ins Lateinische und fuhr in dieser Sprache fort, damit auch ich erfahren Konnte, wie jenes schicksalsschwangere Buch begann». Und weiter:

«Im ersten Buch (sagt Aristoteles) hatten wir die Tragödie behandelt und dargestellt, wie sie durch Erweckung von Mitleid und Furcht eine Reinigung von eben diesen Gefühlen bewirkt. Hier wollen wir nun, wie versprochen, die
Komödie behandeln (nebst Satire\(^{1}\) und dem Mimus) und darlegen, wie sie durch Erweckung von Vergnügen am Lächerlichen zu einer Reinigung von eben dieser Leidenschaft führt. Inwiefern diese Leidenschaft der Beachtung wert ist, haben wir schon im Buch über die Seele gezeigt, insofern nämlich der Mensch als einziges aller Lebewesen zum Lachen fähig ist. Wir werden im folgenden also bestimmen, von welcher Art Handlung die Komödie eine Nachahmung ist. Dann werden wir untersuchen, wie und wodurch die Komödie zum Lachen reizt, nämlich durch die dargestellte Geschichte und die Redeweise. Wir werden zeigen, wie das Lächerliche der Geschichte entsteht aus der Ausgleichung des Besseren an das Schlechtere und umgekehrt, aus der Überraschung durch Täuschung, aus dem Umnähen und aus der Verletzung der Naturgesetze, aus dem Belanglosen und aus dem Widersinnigen, aus der Harabsetzung der Personen, aus dem Gebrauch der Komischen und vulgären Pantomime, aus der Disharmonie, aus dem Rückgriff auf die weniger edlen Dinge. Anschliessend werden wir darlegen, wie das Lächerliche der Redeweise entsteht aus den Missverständnissen durch ähnliche Wörter für verschiedene Dinge und verschiedenen Worte für ähnliche Dinge, aus der Weitschweifigkeit und aus der Wiederholung, aus Wortspielen, aus Verkehrungen, aus Aussprachefehlern und Barbarismen...» (deutsche Übersetzung w.o.).

Dieser Text ist nicht echt aristotelisch, sondern er ist aus drei Elementen zusammengesetzt: Erstens («Im ersten Buch... Gefühlen bewirkt») haben wir eine Kompilation des einzig erhaltenen ersten Buches des aristotelischen Werkes Über die Poetik. Zweitens («Hier wollen wir nun... zum Lachen fähig ist») haben wir Paraphrasen a) des Versprechens, das Aristoteles tatsächlich im ersten Buch gegeben hat, aber letztlich nicht gehalten hatte\(^{2}\): «Über die Mimik in Hexametern und die Komödie werden wir später sprechen» (VI. 1) und b) eines «infra» Verweises, welchen Aristoteles in seinem Buch Über die Seele, betreffend das Lachen macht («Anschliessend... Barbarismen»). Drittens in einer «sotto voce» Anleihe eines Auszugs von dem sogenannten Tractatus Coislinianus Über die Poetik, von welchem fälschlicherweise angenommen worden ist, dass er eine Ergänzung des Werkes von Aristoteles Über die Poetik, von welchem fälschlicherweise angenommen worden ist, dass es eine Ergänzung des Werkes von Aristoteles Über die Poetik darstellt. Hier scheint Eco absichtlich das verlorene zweite Buch der Poetik von Aristoteles, mit der Handschrift der Abhandlung, bekannt als Tractatus Coislinianus zu identifizieren. Dies ist ein vorbedachter «Fehler».

---


2. Es ist nicht das erste Mal, dass dies im ganzen Corpus Aristotelicum geschieht, besonders zu bemerken in den Politica und dem Über die Rhetorik.
Sowohl Diogenes Laertius, als auch der byzantinische Lexikograph Hesychios kennen zwei aristotelische Bücher Über die Poetik. Im Codex RC (Riccardianus) befindet sich, stark versehrt, der Anfang des zweiten Buches, und auch der byzantinische Kommentator, Bischof von Nikäa, Eustratios, sowie die lateinische mittelalterliche Übersetzung sprechen von dem ersten Buch der Poetik, was zur Annahme führt, dass es noch eines (oder mehrere) gegeben hat.


Ew ist merkwürdig, dass Eco, obwohl er die zwei ausdrücklichen Verweise von Aristoteles selbst über die Komödie, welche von erhaltenen Büchern der Poetik stammen (II. 3 und V.1) ignoriert hat, reichlich, wie wir im Verlaufe zeigen werden, von dem Tractatus Coislinianus schöpft. Er hat die unbedeutenden und falschen, manchmal sogar lächerlichen Angaben des Tractatus vorgezogen, die, trotz ihrer scheinbaren Ernsthaftigkeit ganz un-aristotelisch sind. Und dies so sehr, dass im Tractatus die Komödie in Termini bestimmt wird, die der echten aristotelischen Definition über die Tragödie genau entgegengesetzt sind. Wir lesen darin: «Die Komödie ist die Nachahmung einer lächerlichen und vollkommener Grösse entbehrenden Handlung... welche durch Wollustgefühle und Lachen die Reinigung von ebendiesen Leiden bewirkt». Und das Allerschlimmste: da Aristoteles die Trauer als die Mutter der Tragödie bezeichnet, sagt der Tractatus e contrario, dass das Lachen die Mutter der Komödie ist (!)

aristotelischen Dramas» und wurde zuletzt 1985 von dem classischen Philologen Richard Janko wieder veröffentlicht.

Wir lassen den Tractatus im griechischen Originaltext folgen, damit der Leser ihn mit den oben angegebenen Stellen aus dem Buch Der Name der Rose vergleichen und ersehen kann: «quod demonstrandum erat» (!)

§ 1. Τῆς ποιήσεως

 crap παϊδευτική
crap ιστορική

η μὲν άμήμητος

ή δὲ μιμητή.
tο μὲν ἐπαγγελτικόν

tο δὲ δραματικὸν καὶ πρακτικὸν

κωμω- δία

τρα-

μί-

σα-

θύρως

ὑφηγητική

θεωρητική

'Η τραγωδία ύφαιρεÎ τὰ φοβερὰ παθήματα τῆς ψυχῆς δι’ οίκτου καὶ δέους, καὶ ὁτι συμμετρίαν θέλει ἔχειν τοῦ φόβου. "Εχει δὲ μητέρα τὴν λύπην.

§ 2. Κωμωδία ἔστι μίμησις πράξεως γελοίου καὶ ἀμοίρου μεγέθους τελείου, χωρίς ἐκάστου τῶν μορίων ἐν τοῖς εἰδεσπρόντος καὶ δι’ ἀπαγγελίας, δι’ ἰδονής καὶ γέλωτος περαίνουσα τὴν τῶν τοιοῦτων παθημάτων κάθαρσιν. "Εχει δὲ μητέρα τὸν γέλωτα. Γίνεται δὲ ὁ γέλως ἀπὸ τῆς λέξεως

κατὰ ὀμω-

νυμίαν

συνυ-

νυμίαν

ἀδολε-

σχίαν

παρωνυ-

μίαν

ὑποκό-

ρισμα

ἐξαλλα-

γὴν

σχήμα λέξεως

παρὰ πρόσθεσιν καὶ ἀφαίρεσιν

φωνῆ τοῖς ὀμογενέσι

απὸ τῶν πραγμάτων

§ 3. ὁ ἐκ τῶν πραγμάτων γέλως

ἐκ τῆς ὀμοι-

ώσεις

ἐκ τῆς ἀπά-

της

ἐκ τοῦ ἀνα-

να-

του

ἐκ τοῦ

κατα-

σκευά-

ζειν τα

πρόσωπα

ἐκ τοῦ

χρήσαθι

ὑπόλοιπον

ἐκ τῶν ἐξο-

σιαν ἐχόν-

των παρεις

ὁταν τις

ὑπήρχει

ὁταν ἄσυν-

ἀρτητος ὁ λό-

γος ή καὶ μη-

δεμιαν ἀκο-

λουθιαν ἐ-
§ 4. Διαφέρει ἡ κυμῳδία τῆς λοιδορίας: ἐπεὶ ἢ μὲν λοιδορία ἀπαρακαλύπτως τὰ προσόντα κακὰ διέξεισιν, ἢ δὲ δεῖται τῆς καλουμένης ἐμφάσεως.
§ 5. Ὅσο σκώπτων ἐλέγχειν θέλει ἀμαρτήματα τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος.
§ 6. Σύμμετρα τοῦ φόβου θέλει εἶναι ἐν ταῖς τραγῳδίαις καὶ τοῦ γελοίου ἐν ταῖς κυμῳδίαις.
§ 7. Κυμῳδίας ὑλή

μῦθος ἡθος διάνοια λέξις μέλος ὅψις

Μῦθος κυμικὸς ἐστίν ὁ περὶ γελοίας πράξεις ἔχων τὴν σύστασιν.
"Ἡθη κυμῳδίας τὰ τε θωμολόχα καὶ τὰ εἰρωνικά καὶ τὰ τῶν ἀλαζόνων.

Διανοίας μέρη δύο, γνώμη καὶ τάσεις

ἄρκοι συνεθήκαι μαρτυρίαι βάσανοι νόμοι

Κυμική ἐστι λέξις κοινὴ καὶ δημώδης.
Δεῖ τὸν κυμῳδοποιῶν τὴν πάτριον αὐτοῦ γλώσσαν τοῖς προσώποις περιτιθέναι, τὴν δὲ ἐπιχώριον αὐτῷ ἑκεῖνῳ.
Μέλος τῆς μουσικῆς ἐστίν ἰδιον· ὅθεν ἢπ' ἑκεῖνης τὰς αὐτοτελείς ἀφορμὰς δεῖσει λαμβάνειν.
"Ἡ ὅψις μεγάλην χρειάζεται τοῖς δράμασι τὴν συμφωνίαν παρέχει.
"Ο μῦθος καὶ ἡ λέξις καὶ τὸ μέλος ἐν πάσαις κυμῳδίαις θεωροῦνται, διάνοιας δὲ καὶ ἡθος καὶ ὅψις ἐν ὀλίγαις.
§ 8. Μέρη τῆς κυμῳδίας τέσσαρα

πρόλογος χορικόν ἐπεισόδιον ἔξοδος

Πρόλογος ἐστὶ μόριον κυμῳδίας τὸ μέχρι τῆς εἰσόδου τοῦ χοροῦ.
Χορικὸν ἐστὶ τὸ ὑπὸ τοῦ χοροῦ μέλος ἀδύμενον, ὅταν ἔχῃ μέγεθος ἰκανόν.
"Ἐπεισόδιον ἐστὶ τὸ μεταξὺ δύο χορικῶν μελῶν.
"Εξοδὸς ἐστὶ τὸ ἐπὶ τέλει λεγόμενον τοῦ χοροῦ.
ΤΗΣ ΚΩΜΩΔΙΑΣ

παλαιά

νέα ή τούτο μέν

μέση

ή πλεονά-

ζουσα τῆς

γελοίω

προείμενη, πρός δὲ τὸ

ή ἀπ' ἁμφότερον με-

σεμνὸν ρέ-

μιγμένη


ΠΕΡΙΛΗΨΗ

'Ανδρέας Παναγόπουλος, 'Ο Αριστοτέλης, ο Tractatus Coislinianus και Τό 'Όνομα τοῦ ρόδου τοῦ Ούμπέρτο 'Έκο

'Ανιχνεύεται εδώ ή σχέση τῆς ψευδοαριστοτελικῆς πραγματείας Περί κωμωδίας, ποὺ σώζεται μαζί μὲ άλλα μικρά κείμενα στὸν Codex Coislinianus 120 (χρ. τοῦ 10ου αἰ., ποὺ βρίσκεται στὴν 'Εθν. Βιβλιοθ. τῶν Παρισ.,) μὲ τὸ ἐργο Τό όνομα τοῦ ρόδου τοῦ σημειολόγου Ούμπέρτο 'Έκο. 'Ο συγγραφέας, μὲ τὸ στόμα τοῦ βιβλιοθηκαρίου τοῦ μοναστηριοῦ, προσποιεῖται πῶς πιστεύει ὅτι πρόκειται γιὰ τὸ χαμένο Β' βιβλίο τοῦ Περί ποιητικῆς τοῦ Αριστοτέλη μὲ θέμα τὴν κωμωδία καὶ τὸ γέλιο, καὶ αὐτὸ συζητεῖται εδώ ώς πρὸς τὴ σημασία του γιὰ τὴν κλασσικῆ φιλολογία.